

getrotzt, wenn nicht am 5. Juli ein geradezu verheerender Orkan das Gebiet heimgesucht hätte. Ihm fiel auch noch ein weiteres dieser vier letzten Nester zum Opfer. Nur zwei überstanden den Sturm, von denen das eine, ebenfalls wiederholt entstandene — die Nester der einzelnen Paare ließen sich z. T. sehr gut durch die verschiedene Eifärbung und Eizeichnung auseinander halten — in einem alten Bläßhuhnnest angelegt worden war (Abb. 4), während das andere, das ursprünglich auf einer freischwimmenden Lage alten Rohres gestanden hatte, von dem Sturm mehrere Meter weit dicht an einen schützenden Pflanzenbestand angetrieben wurde (Abb. 3). Daß seine Erhaltung trotzdem möglich gewesen ist, ist mir heute noch ein Rätsel; das gesamte Material der kaum  $\frac{1}{2}$  qm großen schwimmenden Rohrdecke war vom Sturme vollständig auseinandergetrieben worden und restlos verschwunden, nur die wenigen Stengel, denen das Nest aufsaß und dieses selbst waren erhalten geblieben; der während des Sturmes auf dem Neste sitzende Vogel kann dieses m. E. nur dadurch vor dem Untergange gerettet haben, daß er durch Ausbreiten und dichtes Auflegen der Schwingen auf Nest und Nestunterlage das Auseinandertreiben verhindert hat.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß einzelne Paare wahrscheinlich nach dem Verluste erster Nester aus einer Kolonie in die andere gewechselt sind, worauf Beobachtungen und die dauernde Zählung der Vögel hindeuten, komme ich zu der schon eingangs mitgeteilten Schätzung des Brutvogelbestandes auf 25—30 Paare, obwohl die Summe der in den einzelnen Kolonien beobachteten Höchstzahl der Nester noch über dieser Ziffer liegt.

Die oft sehr geringe Vermehrung der Trauerseeschwalbe, wie sie sich auch aus den vorstehenden Mitteilungen ergibt, und die ihre Ursache in der flüchtigen und „unvorsichtigen, leichtsinnigen“ Anlage der Nester hat, durch die ja die Verluste unter den Gelegen und Jungen so ungewöhnlich hohe sind, hat man vielfach mit der beobachteten Abnahme der Art in Verbindung gebracht. Sie stellt aber einen Faktor dar, der von jeher wirksam gewesen ist, ohne daß er früher die ihm heute zugeschriebene Wirkung gehabt hat. Und er scheidet als Grund für den Rückgang des Vogels daher aus, wenn man — ich komme am Schluß der Arbeit nochmals kurz darauf zurück — nicht annehmen will, daß durch wirtschaftliche und andere Maßnahmen des Menschen oder durch Umstände anderer Art in neuerer Zeit der an sich geringe Vermehrungskoeffizient der Trauerseeschwalbe noch weiter herabgedrückt worden ist; eine Annahme, für die sich